

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

127 (3.6.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053194)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 127.

Freitag, den 3. Juni 1887.

XIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 1. Juni. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag militärische Meldungen und den Vortrag des Wirkl. Geh. Rath's v. Wilmonski entgegen, empfing Nachmittags den deutschen Gesandten aus Kopenhagen und machte alsdann eine Spazierfahrt. Um 3 1/2 Uhr erschien der Minister v. Puttkamer und um 4 Uhr der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck zum Vortrage. Morgen Nachmittag wird der Kaiser sich zu den Festlichkeiten nach Kiel begeben.

Einer längeren anscheinend offiziellen Correspondenz der „Hamb. Nachrichten“ aus Berlin entnehmen wir Folgendes: Professor Bergmann unterwarf sich der Autorität des englischen Spezialisten, daß die Wucherung an den Stimmbändern keine bösartigen Charakter trage, forderte aber, daß von Zeit zu Zeit von Neuem untersucht würde, ob die Diagnose Macenzie's begründet sei oder nicht. Man hofft — wenn sich die Wichtigkeit derselben bestätigen sollte — durch Beizungen des Nabels Herr werden zu können. Macenzie, der inzwischen nach London gereist ist, wird bei den ferneren beachtlichen Untersuchungen wieder persönlich thätig und zugegen sein. Das Befinden des Kronprinzen an sich ist ein durchaus normales, ihm macht nur das Sprechen, namentlich das längere Sprechen eine gewisse Beschwerde. Zu wünschen ist nur, daß der englische Arzt mit seiner Meinung Recht behält und daß es den localen Beizungen gelingt, nicht nur den weiteren Fortschreiten der Wucherung vorzubeugen, sondern auch den, wie gesagt, sehr kleinen und geringen Auswuchs allmählich zu beseitigen. Sollte indeß auch der kleine Auswuchs in seinem gegenwärtigen Umfange bestehen bleiben, so würde in seinem weiteren Fortschreiten ein verschwindend geringes Risiko gegen die Ungewißheit des Ausgangs einer Operation. Fürst Bismarck hat wegen des stärkeren Auftretens der Wucherschmerzen den beabsichtigten Pfingstausflug nach Friedberg nicht unternehmen können und mußte am Pfingstmontag theilweise, vorgestern jedoch den ganzen Tag das Bett hüten. Der Feiern in Holsenau beizuwohnen wird der Fürst nicht im Stande sein, dagegen ist Staatssekretär v. Bütticher bereits gestern Nachmittag nach Kiel abgereist. Der Chef der Admiralität, v. Caprioli, reiste heute früh ebenfalls dahin.

In Wien sind abermals anarchistische Umtriebe entdeckt worden, die zur Verhaftung mehrerer Arbeiter Veranlassung gegeben haben. Bei einem der Verhafteten wurden auch Sprengstoffe vorgefunden. Die Verhaftungen sind auch auf einige Frauen ausgedehnt worden, die sich mit der Verabreichung falschen Geldes befaßt haben sollen. Man ist

bisher nur auf dürrtliche, von einer Wiener Localcorrespondenz gebrachte Notizen angewiesen; weitere Mittheilungen dürften erst erfolgen, wenn die Nachforschungen abgeschlossen sein werden.

Die belgische Arbeiterkrise hat sich bis jetzt in ruhigeren Bahnen bewegt, als vielfach für wahrscheinlich gehalten wurde. Namentlich das Pfingstfest ist ohne ernstere Ruhestörungen vorübergegangen. Es ist den Arbeitern offenbar noch nicht alle Besonnenheit abhanden gekommen, ein Verdienst, das zum Theil wohl dem Einflusse derjenigen Elemente zugeschrieben werden muß, die sich von dem Terrorismus der Anarchisten frei zu halten gewußt haben. Natürlich thut auch die starke Entfaltung militärischer Kräfte das Ihrige. Dennoch wäre es jetzt verfrüht, schon von Ueberwindung des Gipfelpunktes der Krise zu sprechen.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. Juni. Das Abfüßungscommando für S. M. Kbt. „Wolf“ in Stärke von 2 Offizieren, 5 Unteroffizieren und 31 Mannschaften hat gestern Vormittag 10 Uhr an Bord des Lloyd-Dampfer „Preußen“ Bremerhaven verlassen und ist vorerst nach Antwerpen in See gegangen.

Briefsendungen für S. M. Torpedoboot „Heger“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren.

Kiel, 1. Juni. S. M. Kreuzreg. „Prinz Adalbert“ Command. Capt. z. S. Oberst, traf am 31. Mai cr. von Eckernförde kommend zu einem 14tägigen Aufenthalt in Kiel ein. Für die Kaiser-Revue am 3. d. werden die im hiesigen Hafen anwesenden Kriegsschiffe folgende Aufstellung nehmen: In der Nähe der Mündung des Eiderkanals bei Holtenau die I. und II. Torpedoboots-Division mit dem Flottillen-Führer Aviso „Blitz“, sodann in 300 Meter Abstand das Manöbergeschwader, bestehend aus „König Wilhelm“ (Flaggschiff), „Kaiser“, „Oldenburg“, „Preil“, und an dieses sich anschließend „Friedrich Carl“, und „Hansa“, sodann folgt das Schulgeschwader mit den Schiffen „Stein“ (Flaggschiff), „Moltke“, „Gneisenau“ und „Prinz Adalbert“, ferner die Schulschiffe „Ariadne“, „Luise“, „Niobe“ und zum Schluß die Reserve-Division mit den Schiffen „Sachsen“ (Stammschiff), „Boden“, „Bayern“ und „Württemberg“. S. M. Torpedoschulschiff „Blücher“ behält seinen ständigen Ankerplatz bei der Marine-Akademie bei. Hinzugefügt wird noch, daß neben der Fregatte „Niobe“ die anlässlich der Festlichkeiten am 3. Juni hier anwesende Schwedische Corvette „Edna“ ihren Ankerplatz nehmen wird.

Kokales.

* Wilhelmshaven, 2. Juni. Der Kommandeur der 37. Infanterie Brigade, Generalmajor am Ende, ist behufs

Abhaltung des Ober-Ersatz-Geschäfts in Wilhelmshaven hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 2. Juni. Das Dampfboot S. M. Artillerieschulschiffes „Mars“, welches die Verbindung genannten Schiffes mit Wilhelmshaven aufrecht erhält, wird in diesem Monat wie folgt fahren:

Abfahrt von Schillig: am 3. Juni Nachm. 5 Uhr, am 5. Vorm. 8 Uhr, am 7. Vorm. 9 Uhr, am 9. Vorm. 10 Uhr; Abfahrt von Wilhelmshaven: am 4. Juni Nachm. 1 Uhr, am 6. Nachm. 2 Uhr und am 8. Nachm. 3 Uhr.

* Wilhelmshaven, 2. Juni. Demnächst dürfte mit den vor längerer Zeit ausgeschriebenen Kammarbeiten zum Bau der neuen Drehbrücke in der Monteußelstraße begonnen werden. Seit Verlegung der alten Schwimmbrücke ist bereits ein Jahr verflossen, ohne daß außer den Abbruch- und einigen Vaggararbeiten etwas mehr als die technischen Vorbereitungsarbeiten, welche wohl gewisse Schwierigkeiten darbieten mögen, gethan wurden. Voraussichtlich werden die ferneren Arbeiten jetzt möglichst gefördert. Allerdings wird es wohl noch langer Zeit bis zur Fertigstellung der ersehnten Drehbrücke bedürfen, welche den Mißstand für das die Straße passirende Publikum beseitigen wird, vor der geöffneten Schwimmbrücke nothgedrungen oft lange warten zu müssen. — In der Kronprinz-straße haben gegenwärtig die Ausschachtungsarbeiten zur Herstellung eines zweiten großen Sammelbassin, anschließend an das neue Seel, begonnen.

* Wilhelmshaven, 2. Juni. In dem reizend ausgestatteten Gesellschaftsgarten der Burg Hohenzollern wird morgen Abend von unserer Marinekapelle ein großes Konzert veranstaltet werden, welches voraussichtlich starken Zuspruch finden dürfte. Für dasselbe ist ein recht gewähltes Programm vorgesehen.

Wilhelmshaven. Mit einem Falle, wie er auch anderen Krankenkassen schon begegnet sein mag, beschäftigte sich kürzlich das Berliner Oberverwaltungsgericht. Der Former H. zu Gesehsmünde, Mitglied der dortigen Gemeindefrankenkasse, erkrankte und begab sich darauf, um eine bessere Pflege zu haben, zu seiner Mutter nach Bremen. Seine Krankheit verschlimmerte sich indeß der Art, daß seine Aufnahme in ein Krankenhaus nothwendig wurde. Die durch die Behandlung des H. entstandenen Kosten zog die Verwaltung des Krankenhauses von dem Ortsarmenverband Bremen ein, und dieser verlangte Erstattung von der Krankenkasse. Diese weigerte sich jedoch, indem sie darauf hinwies, daß ihre Verpflichtung dadurch erloschen sei, daß H. sich den Statuten zuwider von dem Orte der Erkrankung entfernt und der Behandlung des Kasernenarztes entzogen habe. Gegen die Kasse erhob dann der Ortsarmenverband Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Der

Das Fräulein von Birkenweiler.

Roman von A. Lübbetburg.

(Fortsetzung.)

„Ja, ich bin's, Arthur,“ entgegnete sie, und ein sonniges Lächeln huschte über ihr Gesicht. Sie hatte den alten traulichen Ton wiedergefunden, und ihr war nicht einmal der Gedanke gekommen, daß eine weite Kluft sie trennte. Er war noch ihr Freund und Beschützer, wie er es in den Kindertagen gewesen. „Mich wundern's, daß Du mich noch erkennst.“

„Weiß der Himmel, Helene, wenn Du mich nicht mit Deinen großen, treuherzigen Augen so angesehen hättest, ich würde in dem großen, schönen Mädchen das kleine Ding nicht wiedererkennen haben, und neulich im Park.“

Helene war dunkelroth geworden und in die Freude über diese Begegnung mischte sich plötzlich ein bitterer Wehmuthstropfen. Sie sah sich erschrocken um. Wenn irgend ein Verrätherauge wachte — wenn die Freiherrin, wenn Margot in Erfahrung brachte, daß sie zu dieser Stunde —

„Arthur,“ sagte sie mit zitternder Stimme, „sage der Tante und Margot doch nichts von diesem Zusammentreffen, sie könnten es mir wohl übel deuten, und mit Recht. Gute Nacht!“

Es lag eine große Angst und Besorgniß in Helenens Worten, die einen seltsamen Kontrast zu der Freundigkeit bildeten, welche sich in ihrem Augenblick in ihrem ganzen Wesen ausgesprochen. Er hatte nicht den Muth, sie zurückzuhalten.

„Gute Nacht, Helene — ich werde Deinen Wunsch respektieren, obgleich ich es durchaus natürlich finde, wenn wir nach so langer Trennung ein Ständchen verplaudern.“

Er schlüpfte den Korridor entlang und ließ ihn im Dunkeln stehen, sie hatte ohne Zweifel keine Zeit, an derartige Bemerkungen zu denken, denn ihre ganze Seele war von Freude und Dank erfüllt, daß ihr doch wenigstens der

Schmerz erspart geblieben, von Arthur vergessen zu sein. In tiefem Sinnen verloren folgte er mit seinen Augen der graziosen Gestalt, bis sie endlich am Ende des Ganges verschwunden war.

Wie Arthur sein Zimmer gefunden und wann er endlich eingeschlafen war, darüber hätte er am folgenden Morgen schmerzlich genaue Auskunft geben können. Ihm war es, als sei schon im Osten der erste Morgenstrahl heraufgedämmert, als er endlich daran gedacht hatte, einige Stunden der Ruhe zu suchen.

Im Traum verfolgte ihn dann unablässig Helenens Bild, und es war seltsam genug, daß er am Morgen seine „wunderlichen Ideen“, welche er am vorhergehenden Abend in Bezug auf eine Heirath gehabt, behielt. Es war doch absolut unmöglich, Cousine Margot, dieses ewig lächelnde, verwöhnte Püppchen, das einer hübschen Nippfigur außerordentlich ähnlich sah, zu heirathen.

Aber andere Dinge beschäftigten seine Seele, tiefere Gedanken.

Er hatte Helene wiedergesehen — eine „passable Wirthschaftsmamsell“. Wie ihn dieser Ausdruck reizte und erbitterte! Er war geneigt, zu glauben, daß er es war, welcher ihm Margot von Birkenweiler an diesem Morgen in einem so sehr erbärmlichen Lichte erscheinen ließ. Im Geiste sah er Helenens schlank Gestalt vor sich und seine Hände ballten sich zornig zusammen.

„Eine passable Wirthschaftsmamsell!“ murmelte er leise. Sie hatte ein dunkles Kleid angehabt, von irgend einem ordinären Stoff, eine blaue Schürze, wie die Mägde, und doch wie unendlich vornehm erschien sie ihm im Vergleich zu jener Pierpuppe.

Er mußte sich zusammennehmen, um nicht zu hart zu urtheilen, und doch konnte er sich nicht mägen. Wie freventlich war an diesem lieblichen Geschöpf gesündigt worden, weil die hochmüthige Freiherrin es um eines finsternen Vorurtheiles willen so gewollt.

Je länger er dachte, desto unruhiger wurde er. Es war

ihm, als könne er die Luft von Birkenweiler nicht mehr athmen und müsse fort. Jene Zeit trat ihm wieder lebhaft vor die Seele, wo Helene von Birkenweiler gekommen war, ein zartes, verwöhntes Ding.

Er hatte nie etwas über sie in Erfahrung bringen können, als daß sie das Kind einer Schauspielerin sei, das der Freiherr, um es vor dem Untergange zu retten, zu sich genommen. Damals hatte ihn die Großmuth des Onkels und der Tante entzückt, die lebhafteste Schilderung, welche ihm letztere von dem hilflosen Zustande gemacht, in welchem Ersterer das Kind gefunden, ließen es ihm begreiflich erscheinen, daß man Helene vor einem gleichen Schicksale zu bewahren wünschte, und obgleich ihm die Strenge wohl gethan, mit welcher die Freiherrin das Kind behandelt, hatte er dieselbe doch als das Resultat einer durchgreifenden Erziehungsmethode betrachten müssen.

Heute dachte er über diesen Punkt anders und es wurde ihm schwer, noch ein unparteiisches Urtheil zu fällen.

Erst nach und nach kehrten bei ihm Ruhe und Besonnenheit zurück und er gab die anfängliche Absicht einer sofortigen Abreise auf.

Es war gewiß wünschenswerth, einen tieferen Blick in die Verhältnisse zu thun, wengleich hier wohl jede Hilfe zu spät kam.

„Eine passable Wirthschaftsmamsell!“ murmelte er noch zwischen den fest aufeinander gepreßten Zähnen, indem er sein Gemach verließ und langsamen Schrittes die Treppe hinabstieg, um sich in das Frühstückszimmer zu begeben, und als ihm Margot dafelbst mit einem strahlenden Lächeln entgegenkam, hatte er Mühe, den Groll, der in ihm tobte, zu beschwichtigen.

Trotz aller Mühe, welche sich Arthur im Laufe der nächsten Tage gegeben, noch einmal mit Helene zusammenzutreffen, war es ihm doch nicht gelungen, ihrer ansichtig zu werden.

Anfangs war es seine Absicht gewesen, noch einmal eine direkte Nachfrage bei Margot zu halten, aber er hatte sie

Bezirksauschuss zu Stade wies denselben damit ab, das Oberverwaltungsgericht hob aber die Vorentscheidung auf und verurtheilte die Kasse zur Erstattung der Kurkosten. In den Gründen führte der oberste Richter aus, daß die Verpflichtung der beklagten Kasse zur Erstattung der Kosten im öffentlichen Recht wurzle und es demgegenüber nicht darauf ankommen könne, daß der Erkrankte in der beregten Weise die Bestimmungen des Statuts übertreten habe.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremerhaven, 1. Juni. Das hier in den Pfingsttagen bei herrlichem Wetter gefeierte Kriegerbundesfest, welches heute Dienstag mit einer Luftfahrt nach Helgoland schließt, hat einen unbestritten glänzenden Verlauf genommen und wird von allen Theilnehmern anerkannt, daß sich die Bevölkerung von Bremerhaven-Geeestmünde hierbei von der liebenswertesten Seite als Gastgeber gezeigt hat. Das Festgewand, welches Bremerhaven und seine Nachbarorte angelegt, war überraschend schön und prächtig und übertraf in seiner Totalwirkung noch weit den Eindruck des Festschmuckes, den die Hafenstädte zur Zeit des letzten großen Sängerefestes angelegt gehabt. Ein überaus herzlich Empfang wurde den sehr zahlreich eingetroffenen Kriegern seitens der Kameraden der hiesigen Kriegervereine zu Theil.

In der Frühe des ersten Pfingstmorgens fand sich bereits eine kleine Gesellschaft von Delegirten und ihren Wirthen im Volksgarten zum gemeinschaftlichen Frühstück ein. Um 9 Uhr begann in der unierten, sowie in der katholischen Kirche der Festgottesdienst. Nach Beendigung desselben nahm gegen 11 Uhr Vormittags im großen Saale des Volksgartens der 16. Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes seinen Anfang. Die Verhandlungen wurden Mittags abgebrochen und am Montag Morgen um 8 Uhr wieder aufgenommen. — Gegen 3 Uhr Nachmittags versammelte sich eine unabsehbare Menschenmenge in der Lloydstraße, wo die Enthüllung des am westlichen Ende derselben errichteten Kaiserdenkmalsteins stattfinden sollte. In nächster Nähe des Denkmalsteins, welches aus einem Halbtondel mit Säulen besteht, in deren Mitte auf rothem Grunde im Rahmen eines Eisenkranzes die Broncebüste des Kaisers prangt, nahmen die Behörden, Delegirten und Kriegervereine zc. Aufstellung.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Nun dankt alle Gott“ nahm Stadtdirektor Gebhard zur Wehre das Wort. Er schilberte die Veranlassung zur Errichtung des Steines, die der 90jährige Geburtstag unseres Heldenkaisers bildete, dankte Allen, die für die Herbeischaffung der Mittel und die Ausführung des Werkes thätig gewesen und gab nach einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammelten begeistert einstimmten, das Zeichen zur Enthüllung der hinter den Fahnen verborgenen Büste Kaiser Wilhelms, die von der versammelten Menge mit einem abermaligen Jubelansbruch begrüßt wurde. Die Musik stimmte die Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“ an, deren Gesang die erhebende Feier beendete. Die Vereine mit ihren Fahnen machten sodann einen Umzug durch die benachbarten Straßen, der am Volksgarten sein Ende erreichte. Am dem Feste, welches sodann im großen Saale des Volksgartens stattfand, beteiligten sich etwa 200 Personen, Damen und Herren.

In der Morgenfrühe des zweiten Pfingsttages nahmen mehrere engere Gesellschaften von Delegirten unter fachkundiger Führung von Komiteemitgliedern eine Besichtigung der Hafenanlagen, Docks, Kräne und einiger Schnelldamper des „Norddeutschen Lloyd“ vor. Um 8 Uhr Morgens wurden dann im Volksgarten die Verhandlungen des Abgeordnetentages wieder aufgenommen und erst gegen 2 Uhr zu Ende geführt. Um 2 Uhr nahmen sodann die Kriegervereine beim Kriegerdenkmal am östlichen Ende der Lloydstraße Aufstellung. Nachdem der Vorsitzende des Kampfgenossenvereins an der Wefermündung, Herr Bestenbostel, den Parademarsch die Lloydstraße entlang geleitet, nahmen die Vereine Aufstellung zum Festmarsch, der sich begleitet von Tausenden von Zuschauern, durch die Hauptstraßen Bremerhavens bewegte, dann über die Geestbrücke durch die festlich geschmückte Georgstraße in Geeestendorf marschirte, um durch die Hauptstraßen Geeestmündes nach Bremerhaven zurückzukehren, wo der Zug sich im Volksgarten auflöste. Herolde und Trompeter in mittelalterlicher Tracht eröffneten den Zug; es folgten zwei Gruppen von Reitern aus der Zeit Friedrichs des Großen. Außerdem

aufgegeben und sich auf ein ruhiges Beobachten beschränkt. Es war ihm sogar gelungen, äußerlich seine Unbefangenheit wieder herzustellen, die ihm in den ersten Tagen gänzlich abhanden gekommen war.

Dennoch konnte es Margot's argwöhnischem Blick nicht entgehen, daß eine gewisse Entfremdung zwischen ihr und Arthur eingetreten war, die ihr um so mehr auffallen mußte, als sie anscheinend gerade in der letzten Zeit besondere Fortschritte in ihrem Feldzugsplane gemacht und schon erwartet hatte, daß eine Erklärung von Seiten ihres Veters nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Sie betrachtete ihn daher auf Schritt und Tritt, konnte aber nichts entdecken, was ihren Argwohn bestätigt hätte — ihre Freundinnen waren auch nicht die Persönlichkeiten, welche sie in den Hintergründen drängen konnten.

Wenn sie eine Ahnung gehabt hätte, von welcher Seite der Schlag, der sie so schwer treffen sollte, gegen sie geführt werden würde!

Helene verlebte inzwischen glückliche Tage, wenn auch ihr Himmel nicht klar und unbewölkt war. Wie ein stiller Friede war es über sie gekommen. Die Ueberzeugung, daß der einstige Freund sie nicht vergessen, sondern ihr ein warmes Interesse bewahrt hatte, erwies sich als Balsam für die Wunden, die Hochmuth und Eigennutz ihr geschlagen. Es war, als ob all die Arbeit leichter von Statton ginge und sie unempfindlich gegen die mannigfachen Kränkungen war, welche Margot, wenn auch nur im Vorübergehen, an sie verschwendete. Bei Tante Karoline konnte sie sich nur selten sehen lassen, aber sie fand des Abends Zeit, sich mit den lange vernachlässigten Studien zu beschäftigen, und auch das war ihr eine Freude — sie hatte nie lebhafter das Bedürfnis gefühlt, ihr Wissen zu vermehren, als in diesen Tagen, und es erfüllte sie mit stolzer Freude, sich Margot geistig mindestens ebenbürtig zu fühlen.

Fortsetzung folgt.

waren im Zuge vertheilt zwei prächtige Wagen mit historisch-allegorischen Gruppen, Germania, das Schiff „Deutschland“ lenkend, und Barbarossa im Riffhäuser darstellend, ferner ein Truppentransportwaggon mit Soldaten der verschiedensten Truppengattungen und ein Marktenderbarren. Mitglieder des Bundesvorstandes und des Bremerhavener Ehren-Festkomitees begleiteten den Zug zu Wagen. An dem Zuge selbst beteiligten sich außer den Vereinen von Bremerhaven, Geeestmünde, Geeestendorf-Wulstorf mehrere Vereine aus Bremen (Kriegerkameradschaft, Kriegerverein und Reserve- und Landwehrverein), ferner Vereine aus Bortrup-Losten, Alens, Langwarden-Tossens, Blexen, Hasselt, Ekfletth, Rodenkirchen, Lilienthal, Stotel, Brate, Bedrtesa, Gnarrenburg, Leer, Verden, Horsten u. a. m. Der festgebende Kampfgenossenverein an der Wefermündung führte und beschloß den Zug. Die Mehrzahl der Vereine marschirte mit ihren Fahnen. Während sich um 4 Uhr Nachmittags eine große Anzahl von Kriegern und ihren Gastgebern zur Schluß des neuen Hafens begaben, um mit dem Damper „Lloyd“ unter den Klängen der Marinekapelle eine Corsofahrt auf der Weser anzutreten, entwickelte sich im Volksgarten ebenfalls ein buntes, an wechselnden Bildern reiches Festreiben. Im großen Saale fand ein Festball statt; im Festgarten gab es Konzert, und Abends wurde in dem ausverkauften Theater Willhöfers „Feldprediger“ aufgeführt, dem ein sehr dankbar aufgenommenes Festspiel von Dr. Steinbeck, dem Redakteur der „Parole“ vorausging. Das herrlichste Wetter blieb dem Feste an allen drei Pfingsttagen getreu.

Bremen, 31. Mai. Die Rettungsstation Heisternef der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 31. Mai von der deutschen Ruff „Marianne“, Kapitän Bischoff, gestrandet auf der Halbinsel Hella, 4 Personen gerettet durch den Raketenapparat.

Yoga, 29. Mai. Gestern mit dem um 10 Uhr Abends von Bremen eintreffenden Zuge lehrte der älteste Sohn unseres Grafen, Herr Dr. jur. Graf Erhard Wedel, von einer vorigen Herbst unternommenen größeren Weltreise wohl und munter zurück. Nachdem er zunächst von den froh bewegten Seinigen empfangen, wurde er seitens des Gemeindevorstehers, des Beigeordneten und der Gemeindevertretung begrüßt und beglückwünscht.

Vermischtes.

Hamburg, 1. Juni. Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Brand am Hamburger Hafen berichten Hamburger Blätter Folgendes: Eine Feuersbrunst, wie sie so bedeutend seit langer Zeit nicht vorgekommen, ging gestern Abend gegen 9 1/4 Uhr am Strandquai in dem Schuppen Nr. 18, woselbst bedeutende Parthien englischer Waaren, namentlich Baumwolle lagerte, auf. Vermuthet wird, daß das Feuer in einem Oberländer Kahn seinen Anfang genommen und sich dem Schuppen mitgetheilt hat. Die Ausbreitung war eine so schnelle, daß, als die Meldungen von allen Seiten einliefen, der Schuppen schon in vollen Flammen stand. Es wurden sofort drei Züge der Feuerwehrr mit mehreren Dampfspritzen aufgeboden und ist es denn auch nur der äußerst angestrengten Thätigkeit unserer Feuerwehrr zu danken, daß unermessliches Unglück abgewendet worden ist. Immerhin ist der entstandene Schaden ein enormer. Die ungeheuren Flammenfäulen, welche sich zum Himmel wälzten, gewährten von dem diesseitigen Ufer aus einen schaurig schönen Anblick. Die Thürme erschienen in greller Beleuchtung und große Feuergerben stiegen unausgesetzt zum Himmel empor. Sobald die Nachricht: „Der Quai brennt“, die Stadt durcheilte, zog eine wahre Völkerwanderung nach dem Hafen. Das Schauspiel wurde ein immer großartigeres, denn inzwischen hatte das Feuer auch die Schuppen 19 und 20, in welchen namentlich Mais und Kaffee lagerten, ergriffen. Die Flammen wälzten sich nun unaufhaltsam fort und ergriffen zunächst den am Schuppen 19 liegenden, auf Bristol und Swansea fahrenden Damper „City of Dortmund“, Kapit. Brownrigge, welcher alsbald in hellen Flammen stand. Nun war man bemüht, den schwer bedrängten, auf Lissabon und Oporto fahrenden Damper „Gladiator“, Kapit. Booths, zu bergen, indeß hatten auch diesen die Flammen bereits ergriffen. Die beiden Damper, welche fast vollständig beladen waren, brannten total aus; ein dritter Damper, „Vibration“, wurde theilweise ein Raub der Flammen. Es gelang, diesen Damper noch eben rechtzeitig fortzuschaffen. Außer den Dampfern brannten noch zahlreiche beladene Schuten so wie mehrere beladene Eisenbahnwaggons; ferner brannte ein im Strandhafen liegender großer Oberländer Kahn vollständig aus. Eine große Anzahl der umliegenden Schiffe bißten sämtliche Takelage und Masten ein. Um 10 1/2 Uhr hatte das Feuer seinen Höhepunkt erreicht. Jetzt wurden sämtliche Züge der Feuerwehrr mit allen Mannschaften und Apparaten requirirt. Gegen 11 Uhr waren 6 Schiffsdampfspritzen, 8 Landdampfspritzen und die Spritzen Nr. 7, 12, 63, 14 und 11 des temporären Löschcorps in voller Thätigkeit. Um 11 1/2 Uhr war man des Feuers soweit Herr, daß ein weiteres Umsichgreifen desselben nicht zu befürchten war. Soweit bis zum Schluß des Blattes zu ermitteln war, sind die sämtlichen Schuppen 18, 19, 20, 21, 21a und 21b am Hübener- und Strandquai niedergebrannt. Auch der große Cäsar an der Spitze des Quais, welcher mit seinem monumentalen Bau weithin sichtbar war, ist ein Raub der Flammen geworden. Die Brandstelle bot ein wüthendes Bild der Zerstörung. Leider sind bei der Feuersbrunst auch Verletzungen von Menschen vorgekommen. Ein Feuermann, zu einem der brennenden Schiffe gehörend, wurde am ganzen Körper schwer verbrannt, der Besitzer des Oberländer Kahns, auf welchem letzteren das Feuer seinen Anfang genommen haben soll, wurde an den Händen und im Gesicht stark verbrannt. Beim Ausbruch des Feuers sprang die Frau des Schiffers mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arm über Bord, doch wurden beide gerettet. Die drei Personen und das Kind wurden ins Curhaus befördert. Die Verwirrung auf den brennenden Schiffen war eine kaum beschreibliche. Böte wurden ausgesetzt und die Mannschaften ans Ufer befördert. Letztere waren in Folge des Brandes obdachlos und mußten seitens der Hafenpolizei, welche sich unter Leitung ihres Vorgesetzten, Herrn Kapitän Folles, bei dem Brande musterhaft erwies, auf verschiedenen Stellen untergebracht werden. Noch gegen 1 Uhr war der Feuerschein sichtbar, doch hatte man das Feuer um diese Zeit vollständig in der Gewalt. Die gänzliche Löschung dürfte indeß noch

mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Bei der Hauptwache der Feuerwehrr waren bei Ausbruch des Feuers gleichzeitig 3 große Feuer gemeldet, und zwar sollte es in Eimsbüttel, am Duai und auf Steinwärder brennen. Es stellte sich jedoch als falsch heraus; weder in Eimsbüttel noch auf Steinwärder, wo angeblich die Kupferschmelze brennen sollte, ist ein Großfeuer zum Ausbruch gekommen. Dagegen war das obenbenannte Feuer am Duai ein so erhebliches, wie es wohl seit dem großen Brande in Hamburg nicht vorgekommen ist.

— Von einem „lachenden Erben“ erzählt das „Frankf. Journ.“ folgendes: In einem hiesigen Herrschaftshause starb kürzlich ein alter, unverheiratheter Diener, welcher 7 Jahre im Hause gewesen war. In seinem Nachlaß fand sich ein Testament vor, in welchem er seinen Schwestersohn, einen Studenten der Theologie zum Erben einsetzte. Der Erbe inspizierte den Nachlaß, bestehend aus der Mobilareinrichtung zweier Zimmer und einer kleinen, meist religiöse Schriften umfassenden Bibliothek. Dann ließ er einen Trödler kommen, welchem er die Sachen en bloc anbot. Der Trödler wollte sich dieselben aber einzeln genauer ansehen. Bei der näheren Besichtigung wurden nun in einem alten Lesebuch 10 Frankfurter Bankcheine, 30 Fünzig- und 18 Zwanzigmarkcheine gefunden. Nach dieser Entdeckung ging der Erbe natürlich noch viel gründlicher zu Werke, als der Handelsmann. Es wurden in einer alten Bibel noch 9 Tausendmark-, 2 Fünfhundertmark- und 30 Fünzigmarkcheine gefunden. Die anfangs mit Geringschätzung behandelte Bibliothek hatte nun plötzlich einen hohen Werth bekommen. Der Erbe gab von den Büchern garnichts her, und was von dem Mobilar bereits verkauft war, erforderte gegen Entschädigung zurück.

— Ein Haus für das zwölfte Kind versprach ein Rentier in Bahrenfeld in Schleswig-Holstein einem dortigen Eisenbahnangestellten vor mehreren Jahren, als diesem nach und nach eine Anzahl Kinder geboren wurde. Dieses Versprechen wurde bei der Geburt des zehnten und auch des elften Kindes wiederholt, und auf wiederholte Anfragen des Eisenbahnbeamten, ob der Rentier denn auch das Versprechen erfüllt habe, soll dieser stets erklärt haben, daß er das Versprechen des Hauses ernst genommen und dieses dem glücklichen Vater halten würde, sobald das zwölfte Kind geboren sei. Es ist verschiedentlich über den Fall berichtet worden, auch daß, als das zwölfte Kind anlangte, der Privatier sich geweigert, das Haus zu geben und sein Versprechen als ein Scherz erfolgt bezeichnet hat. Der Angestellte klagte und die Civilkammer des Landgerichts entschied nach längerer Zeit und vielen Terminen zu Gunsten des Klägers. Der Beklagte legte beim Oberlandesgericht in Kiel Berufung ein und dieses hat jetzt dahin entschieden, daß, da aus den Verhandlungen und Zeugenvernehmungen das Versprechen als ein empfundenes sich darstelle, dieses als bindend zu bezeichnen und die Berufung abzuweisen, der Vater des zwölften Kindes aber berechtigt sei, sich von den Häusern des Beklagten auszuwählen.

— Einen höchst komischen Vorfall melden Wiener Blätter von dort. Am 15. früh morgens ging der Zeitungsträger Johann Frauscher durch den Dornbacher Wald, als er plötzlich bei einer kleinen Lichtung eine menschliche Gestalt an einem Baume hängen sah; aber er schien nicht ein gemordeter Selbstmörder zu sein, der da hing, denn der Mann hatte die Füße in einer Schlinge an einen ziemlich hohen Ast befestigt und der Kopf schwebte knapp über dem Erdboden. Frauscher warf rasch seine Zeitungsmappe weg und eilte auf den Baum zu. Er umfaßte den anscheinend leblosen Körper des Hängenden und schnitt den Strick durch; dann lag er den Mann vorsichtig auf die Erde nieder. Derselbe war etwa 30 Jahre alt, trug langes, blondes Haar und einen solchen schwachen Vollbart. „Was machens denn, seinst wurscht?“ fragte Frauscher den Mann, als er die Augen aufschlug. Der junge Mann sah ihn erst verwundert an, dann aber antwortete er kurz: „Das geht Sie nichts an!“ Damit ließ sich aber Frauscher nicht abweisen, sondern fragte nach dem Grunde des seltsamen Zustandes, in welchem er den jungen Mann getroffen; dieser nahm eine Pfiertasche vom Boden auf, reichte dann seinem Retter eine Fünfguldennote und sagte: „Sie verstehen von der Sache nichts. Da haben Sie fünf Gulden für meine Rettung. Ich habe Studien gemacht und bin dabei ohnmächtig geworden. Basta.“ Damit setzte er seinen Hut auf und verschwand im Gebüsch, den Hausmeister und seinen Gedanken und der Fünfguldennote allein lassend.

Saarbrücken, 22. Mai. Der 13jährige Knabe Ziegler, von dessen riesenmäßiger körperlicher Entwicklung und Stärke neulich berichtet wurde, wird in den Pfingsttagen eine Reise nach Köln unter folgenden Umständen machen. In einem Kölner Stammtisch war um 1500 Mt. gewettet worden, daß die Nachricht über den jungen Ziegler auf Wahrheit beruhe, was die Gegenpartei bestritt. Einer der Wetten den war insolge dessen selbst nach St. Johann gekommen, und wird nunmehr, damit auch der ungläubigste der Stammtischherrs zu Pfingsten nach Köln reisen und sich dort dem Stammtische vorstellen.

— Folgende Sensationsgeschichte erzählt die „Neudorf-Ztg.“: „Oberndorf, 18. Mai. Ein bisher todt geglaubter Veteran aus dem deutsch-französischen Kriege, gebürtig von einem Hofe bei Nischalben diesseitigen Oberamts, welcher bisher in der Gefangenschaft in Algier schmachtete, kam diese Tage auf hiesigem Bahnhofe an, um von hier aus nach 17 Jahren die Heimath wieder aufzusuchen. Derselbe war von der südlichen Sonne und der schweren Arbeit — er mußte als Pfluge das Pferd ersehen — so gebräunt und unkennbarlich geworden, daß ihn der Schultheiß nicht sofort anerkennen wollte. Seine alsbald herbeigerufene Frau, die sich inzwischen wieder verheirathet hatte, erkannte ihn sofort als ihren ersten Mann. Aus der Gefangenschaft in Algier entkam der Bedauernswerthe dadurch, daß er mit noch anderen Sklaven deutscher Abkunft einen unbewachten Augenblick benutzte, den Pflug verließ und sich bei Tag in den Wäldern versteckt hielt, während er bei Nacht weiter reiste und so endlich in die Heimath kam. Nach dessen Aussagen soll noch eine größere Anzahl Deutscher gefangen in Algier schmachten. Dem Kriegsministerium ist von ihm hierüber Meldung gemacht worden.“

— Die ganze Erzählung klingt münchhausenartig. London, 29. Mai. Unseren Torpedobooten, schreibt die St. James' Gazette, geht es, wie dem Helme Des

... Sie sehen furchtbar aus, aber man darf sie nicht auf die Probe stellen. Die Flotille ist jetzt gerade von einer Kreuzungsfahrt nach Plymouth zurückgekehrt, aber in einem jämmerlicheren Zustande, als wenn sie sowohl gegen ein Feind, als auch gegen die Elemente zu kämpfen gehabt hätte. Der Hälfte aller Boote ist während der Fahrt etwas passiert. Bei zweien explodirte der Kessel, zwei andere stießen zusammen, eines verlor einen Flügel seiner Schraube und bei einem andern einem halben Duzend „gerieth die Maschine in Unordnung“. Alles dieses während einer Fahrt von wenigen Tagen im Kanal, wo etwas stürmisches Wetter herrschte! Allein die Boote werden ja jetzt ausgebessert und sich gewiß prächtig auf der demnächstigen Flottenevade ausnehmen.

Die spanische Hofgesellschaft unterwirft sich, wie der Welt aus Madrid verkündet wird, revolutionären Aenderungen. Dann steht die Erde nicht mehr lange. Der Madrider Hofbericht also erzählt: Montag, den 16. Mai begaben sich die Minister nach Aranjuez, wo die Königin gegenwärtig residirt. Beim Eingang in den Park begegneten die Minister der Königin-Regentin Maria Christine und ihrer Schwägerin Prinzessin Isabella. Die Königin saß in einer Victoria, die Maria Christine ließ den Conseilpräsidenten Sagasta in ihren Wagen steigen, während seine Kollegen in der Equipage der Prinzessin Platz nahmen. Auf diese Weise kehrte man zum Palast zurück, wo Ministerrath gehalten wurde, nach welchem die Königin die Mitglieder der Regierung zum Dejeuner beschied. Als der Kaffee eingenommen wurde, ließ die Königin Cigarren bringen und befahl der Dienerschaft, sie den Ministern anzutragen. Die zögerten zwar einen Augenblick, zu rauchen, aber auf das Andringen der Königin wurden die Cigarren angezündet, und man rauchte vor Ihrer Majestät. Das hatte man in Madrid noch nie gesehen! — Und Madrid liegt immer noch am linken Ufer des Manzanarases.

Eine unangenehme Entdeckung machten die „lachenden“ Erben des als reich verschrienen Theater-Restaurateurs Michel in Würzburg. Er hat über 100000 M. Schulden hinterlassen, was großes Aufsehen erregt. Das Gericht ist bemüht, die dunklen Verhältnisse aufzuklären.

Wichtig für Brillenbedürftige. Seit neuerer Zeit werden in Deutschland und Oesterreich patentirte, reflexfreie

Augengläser in den Handel gebracht, welche alle Anerkennung verdienen. Dieselben haben die große Annehmlichkeit, daß nicht bloß die störenden Lichtstrahlen abgehalten werden, sondern daß auch das lästige Ausschpringen, das bei anderen reflexfreien Gläsern nicht zu vermeiden ist, vollständig beseitigt wird. Das Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese reflexfreien Augengläser mit einer Gummeinlage versehen sind.

Unserem alten Geldkaiser, von dessen Pietät für das Andenken seiner alten Vorbahren aus dem Zollerngeschlecht die Gründung des Hohenzollernmuseums, sowie manche von ihm demselben gestifteten Reliquien zeugen, ist es vergönnt gewesen, noch zu seinen Lebzeiten jenen alten herrlichen Bau in seinem alten Glanze erblicken zu sehen, in welchem eigentlich der Grundstein zum späteren Königreich Preußen gelegt ist: die Marienburg, das alte Ordensschloß des deutschen Ritterordens, dessen letzter Großmeister ein Hohenzoller war, dürfte demnach in ihrem alten Glanze dastehen. Für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg besteht ein Verein unter dem hohen Protectorate Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, dem behufs Beschaffung der zur Erfüllung seines Zweckes notwendigen Geldmittel von Seiner Majestät dem Kaiser fünf Gold-Lotterien concessionirt sind, deren zweite in kürzester Zeit, am 9., 10. und 11. Juni, in Danzig stattfindet. Es gelangen hierbei nur Geldgewinne ohne jeden Abzug zur Verlosung, und zwar 1 Hauptgewinn zu 90000 Mark, 1 à 30000 Mark, 1 à 15000 Mark u. s. w. im Ganzen 3372 Gewinne mit Mark 375000. Der Preis des Looses ist 3 Mark. Der gute Zweck der Lotterie sowie die großen Chancen derselben sind wohl die Veranlassung, daß die Nachfrage nach Loosen jetzt kurz vor der Ziehung im General-Debit des Herrn Nob. Th. Schröder in Stettin, der auch Halbe à 1 Mark 50 Pf. und Viertel à 80 Pf. ausgiebt, und in der Buchhandlung von Herrn F. J. Schindler hiersebst zu haben sind, so stark ist, daß der vorhandene Vorrath bald vergriffen sein dürfte.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission über Lieferung der Pumpen, Kanthölzer und Bohlen für die Pregelbohrung und die Brücken des neuen Torpedohafens zu Wilhelmshaven am 28. Mai cr. nach den Offerten.

I. Rundpfähle II. Kantholz u. Bohlen		A. für B.		A. für B.	
		Ziegelb.	Brücken.	Ziegelb.	Brücken.
		M.	M.	M.	M.
G. Flibbers, Bockhorn	592	—	—	—	—
C. Schmidt, Deynhagen	—	18772	1829,90	43455,36	—
F. J. Abthorn, Bockhorn	632	—	—	—	—
C. u. F. Heede, Hamm. Mülden	744	—	—	—	—
Rud. Sudermann, Elbing	—	27290	1829	41593,12	—

Druckh. Holz-Commandit-Gesellschaft, Königsberg	1700,50	1828,59	42397,41
D. Wieler, Elbing	33470	1624,81	44608,35
H. Sandmann, Königsberg	—	—	zusamm. 47051,85
Derselbe	19933,10	—	—
Ferd. Wilsfeld, Hamm. Mülden	1200	—	—
Joh. Müller, Elbing	—	22025	1674,64 39795,22
B. M. Eijelgroth Söhne, Kiel	960	—	—
C. F. Egerding, Wiedensahl	—	—	1994,77
Derselbe	784	—	—
J. Koenen, Barel	552	—	—
J. F. Gerdes, Bockhorn	672	—	—
Gebr. Peters, Mariensiel	960	—	2005,85 40500,57
G. Lafenberg, hier	544	19690	—
M. D. Lüden, hier	848	20935	2175,48 46419,30

Kirchliche Nachrichten.
Militärgemeinde.
Der Confirmantenunterricht beginnt Freitag den 3. Juni. Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

Oldenburg, 2. Juni. Ausbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,90	106,45
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	105,70	106,25
3 1/2 pCt. do.	99,10	99,65
3 pCt. do.	98,75	99,50
4 pCt. Oldenb. Confols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	103	104
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	—	—
4 pCt. do. do. Stücke	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101	102
4 pCt. Hensburger Kreis-Anleihe	101,75	102,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark	155,50	156,50
4 pCt. Gutin-Libeker Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger-Staatsanleihe	98,90	99,45
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Fres. und darüber)	98,20	99,05
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,45	98
5 pCt. Russische Anleihe von 1884	—	—
4 pCt. do. do. von 1880	—	—
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	77,70	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Bank 101,45	102	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168,45	169,25
Wechs. auf London kurz für 1 Ltr. in M.	20,325	20,425
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21
Discount der Deutschen Reichsbank	3 pCt.	—

Bekanntmachung.
Den sämtlichen Grundstücksbesitzern, welche an die alte Kanalisation angeschlossen sind, wird aus bau- und sanitätpolizeilichen Gründen hiermit auf Grund des § 30 der Kreisordnung vom 6. Mai 1884 und des § 132 ad 1 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 aufgegeben, bis zum

1. Juli d. J.
die auf ihren Höfen befindlichen Schlammkästen ebenso mit doppeltem Wassererschluß herzustellen, wie dies für die Grundstücke der neuen Kanalisation jetzt durchgeführt ist, andernfalls die Durchführung auf Kosten der Säumigen diesseits ausgeführt werden wird.

Wilhelmshaven, 27. Mai 1887.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.
Schreiberlehrlinge
können sich zur Ausbildung im Verwaltungsfache melden.
Wilhelmshaven, 2. Juni 1887.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.
Kirchensache.
Der Beitragsfuß der Kirchenumlage pro 1887/88 ist auf 10 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer festgesetzt.
Die Kirchensteuer ist im Lokale der Kammereikasse nach Maßgabe der städtischen Abgaben, jedoch mindestens auf ein Vierteljahr im Voraus zu entrichten.
Wilhelmshaven, 2. Juni 1887.

Der Kirchenvorstand.
Fabns.
Verkaufs-Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Freitag, d. 3. d. Mts., und folgende Tage, präc. 2 Uhr Nachm., im Pfandlokale, Neuestr. 2,
hier folgende Gegenstände, als:
1 Billard, 2 Sophas, 9 Stühle, darunter 2 Korbstühle, 6 Bilder, 1 mah. Damen-Schreibtisch, 5 mah. Hauff's Werke, 5 do. Pfling's Werke, 8 do. Reuter's Werke, 2 do. Herder's Werke, 6 do. Schiller's Werke, 2 do. Meyer's Legiton, 1 Nähmaschine, 1 Trefen,

1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Faß mit Oker, 1 do. mit Pottasche, 40 St. Scheuerlappen, 14 Haarbese, 21 Handseger, 52 große u. kleine Malerpinsel, 3 Fensterwascher, 12 Schrubber, 24 Scheuerbürsten, 15 Fensterleder, 3 Schwämme, 1 Ballon mit Salmiakgeist, 1 do. mit Benzol, 13 Toilettenkasten, 73/4 Duzend Flaschen Eau de Cologne, 5 do. Brillantine, 14 1/2 do. Parfüm, 2 do. Vaselinöl, 2 do. Klettenwurzelöl, 1 do. Haaröl, 1 do. Kopfwasser, 1 do. Moschus, 3 Flaschen Honig-Wasser, 17 do. Räucheressenz, 8 do. Kaiserblumenduft, 4 Dgd. Büchsen Zahnpasta, 183/4 Dgd. do. Pomade, 1 Duzend Schachteln Puter, 1/2 do. Schminke, 23 1/2 Dgd. und 98 Pakete Toilettenseife, 38 Pakete Lichte, 40 Stk. Waschstücke,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.
Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.
Nach Schluß obigen Verkaufs kommen noch zum Aufsat:
1 Velociped (neu), 1 große Parthie Schuhwaaren, 1 Sopha, 1/2 Dgd. Stühle, 12 Flaschen Champagner, 1 große Parthie Cigarren, sowie mehrere lehrreiche Bücher u. s. w.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt Herr **A. Bunnemann** hier durch Unterzeichneten am
Montag, 6. Juni d. J., 2 Uhr Nachmittags,
im Lokale des Herrn **Güntber,** Neuestraße 2 hier, folgende Gegenstände als:
2 Schuhmacher Säulen-Maschinen, 2 Schuhmacher Armen-Maschinen, 1 sehr schönen Trefen, 7 Paar Stiefel-Blöcke, 5 Paar Kniestiefel-Blöcke, 4 Paar Kniestiefel-Blöcke mit Falten, 5 Paar Walf-Blöcke, 3 Paar Stiefelletten-Blöcke, 1 Werttisch, ferner: 1 Sopha, 1 do. Tisch, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Küchen-Schrank, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 eif. Bettstellen ohne Matratzen, 1 Glaskasten, div. Stühle, Haus- und Küchengerät u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.
Es wird bemerkt, daß die Maschinen noch fast neu und sehr gut erhalten sind.
Wilhelmshaven, 2. Juni 1887.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.
Der Kaufmann **S. Wigemann** zu Belfort, als Curator des Nachlasses der kürzlich verstorbenen Ehefrau **Jech,** läßt am
Sonnabend, 4. d. M., Nachmittags präc. 1 Uhr anfangd.,
im Saale des Gastwirths **C. Zwingmann** zu Belfort
1 Garnitur Nüchsmöbel (fast neu), 1 nutz. Vertilow, 1 mah. Kleiderschrank, 1 nutz. Kleiderschrank, 1 mah. Spiegel mit dito Spiegelschrank, 1 Sopha mit Ripsbezug, 1 Sophatisch, 4 mah. Rohrstühle, 1 Regulator, 2 Delgemälde in Barockrahmen (werthvoll), 1 Spiegel in Goldrahmen, mehrere Deldruckbilder und Stagsstücke, z. Th. in schönen Rahmen, Tisch- u. Hängelampen, Blumentische von Bronze und Eisen und viele Topfblumen, 3 vollständige Betten (sehr gut), 4 Bettstellen, 1 Waschtisch, viele Fenstergardinen und Gardinenkasten, Portieren m. Kasten, mehrere z. Th. schwere Teppiche, Käfer, viele Frauenkleidungsstücke, Wäschegegenstände, 1 gold. Kreuz mit Kette, 2 gold. Ringe, 1 Paar gold. Ohrringe, 1 Granat-Broche, Caffee-, Thee- und Eßservice, sonstiges Porzellan, Küchengerät aller Art, auch ein Küchenschrank und 1 Küchentisch und viele andere Gegenstände
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 30. Mai 1887.
S. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.
Der Handelsmann **F. Husemann** aus Jever läßt am
Donnerstag, 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,
in der Behausung des Gastwirths **Warns** zu Seban
30 bis 40 Stück große u. kleine Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 1. Juni 1887.
S. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.
Der Kaufmann **S. Wigemann** zu Belfort, als Curator des Nachlasses der kürzlich verstorbenen Ehefrau **Jech,** läßt am
Sonnabend, 4. d. M., Nachmittags präc. 1 Uhr anfangd.,
im Saale des Gastwirths **C. Zwingmann** zu Belfort
1 Garnitur Nüchsmöbel (fast neu), 1 nutz. Vertilow, 1 mah. Kleiderschrank, 1 nutz. Kleiderschrank, 1 mah. Spiegel mit dito Spiegelschrank, 1 Sopha mit Ripsbezug, 1 Sophatisch, 4 mah. Rohrstühle, 1 Regulator, 2 Delgemälde in Barockrahmen (werthvoll), 1 Spiegel in Goldrahmen, mehrere Deldruckbilder und Stagsstücke, z. Th. in schönen Rahmen, Tisch- u. Hängelampen, Blumentische von Bronze und Eisen und viele Topfblumen, 3 vollständige Betten (sehr gut), 4 Bettstellen, 1 Waschtisch, viele Fenstergardinen und Gardinenkasten, Portieren m. Kasten, mehrere z. Th. schwere Teppiche, Käfer, viele Frauenkleidungsstücke, Wäschegegenstände, 1 gold. Kreuz mit Kette, 2 gold. Ringe, 1 Paar gold. Ohrringe, 1 Granat-Broche, Caffee-, Thee- und Eßservice, sonstiges Porzellan, Küchengerät aller Art, auch ein Küchenschrank und 1 Küchentisch und viele andere Gegenstände
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 30. Mai 1887.
S. Gerdes,
Auktionator.

Verloren
am 28. Mai auf dem Wege von Belfort nach dem Bahnhof ein **Damen-Umhang.** Gest. Auskunst erbeten in
Belfort, Brunnenstraße 2.

Zu vermieten
ein fein möblirtes Zimmer.
Rosenboom's Nachw.-Bureau, Wallstraße 24.

Neu! Praktisch!
Abwaschbarer Nonleaux-Stoff.
Th. Rosenboom, Wallstraße 24.

Gesucht
zum 1. Juli eine kleine **Stagenwohnung** in der Stadt, im Preise von 300—400 Mk.
Gestl. Offerten unter D. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Mehrere Mädchen
suchen Stellen auf sofort und den 1. Juli.
Frau **Mafmann,** Marktstr. 15.

Gesucht
zum 15. d. M. ein **Mädchen,** das Kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß.
Wanteuffelstr. 3, part. links.

Gesucht
ein **Schuhmachergeselle** auf gute Herrenarbeit.
S. Frerichs.

Gesucht
auf sofort eine **Schneiderin.**
Roonstraße 75b, II.

Gesucht
zum 15. Juni ein anständiges **Mädchen** für die Tagesstunden.
Ronnen Bwe., Kasernenstr. 1.

Zu vermieten
eine möblirte **Stube.**
Neubremen, Bremerstr. 7.

Verloren
von der Kirche bis zur verlängerten Roonstraße eine **Bernsteinbroche.** Abzugeben verl. Roonstraße 56, parterre.

Auf sofort
zu vermieten ein möbl. **Zimmer** event. mit Schlafzimmer.
Näheres Börsestraße 28.

Zu vermieten.
Zum 1. Juli habe ich in **Alteheppens, Altmarktstraße 66,** eine geräumige **Unterwohnung** zu vermieten.
Auskunft ertheilt
G. J. Gwers, Alfriesenstr. 7.

Zu vermieten
der von Herrn **M. Dalberg** z. Z. benutzte **Laden nebst Wohnung** (Roonstraße 75) zum 1. November.
F. Felig.

Gesucht
ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Banterstraße 11, I links.

Gestohlen
3 Meter **Gartenzaun** (braun gestrichen). Barne vor Ankauf. Dem Auskunftsgeber eine Belohnung.
F. Klostermann, Bant, Genossenschafts-Chaussee 18.
Bringe zugleich mein Lager selbstverfertigter **Schuh** und **Stiefel** in empfehlende Erinnerung.
Der Obige.

Gesucht
zum 1. Juli eine kleine **Familienwohnung.**
Kastner, Hinterstr. 7.

Zu vermieten
die von Herrn **Höhne** innehabende **Wohnung** im großen Hause, 2. Stage, zum 1. November.
Felig.

Tüchtige Zimmerleute
finden Arbeit bei
D. Grahlmann, Neubremen.

Verpätet!
Im Jahre 1886 wurde von der Ehefrau des Arbeiters **Gerd Lübben** ausgereitet, daß ich von derselben wegen Beleidigung verklagt werden solle und daß ihre Klage deshalb noch nicht angestrengt sei, weil mein Wohnort zur Zeit nicht zu ermitteln gewesen wäre. Da diese Angaben jedoch darauf beruhen, fremde Leute irre zu führen, bitte ich die Ehefrau **Lübben** hiermit öffentlich, ihre Klage gegen mich doch wieder aufzunehmen.
Harm Dunker, Kopperhördn.

Prima Schwetzingen
Spargel
von jetzt ab das Pfund 60 Pf.
Suppen-Spargel
das Pfd. 40 Pf.
Ludw. Janssen.

ff. Weiss-Bier
auf Krügen
empfiehlt
H. Begemann,
Belfort.

Stoff-Farben
zum Auffärben oder Aufbürsten ver-
blaster Kleider und Möbelstoffe,
Bänder, Hüte etc. halte bestens
empfohlen.
Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven-Belfort.

Empfehle:
Korbstuhlfessel in den neuesten
Mustern
Kinderstühle, hoch und niedrig
Reiseförbe in allen Größen
Wäscheförbe in guter Qualität
Kleidergestelle von Rohr, ver-
stellbar u. unversstellbar, mit
u. ohne Ständer
Armförbe, Marktörbe und
Damen-Handörbe in alt-
deutsch, schwarz, braun, wie
auch in Stroh u. Palmenblatt
Feinere Sachen in großer Aus-
wahl.
Sämtliche Waaren liefere zu wirklich
billigen Preisen. — Bestellungen und
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Kl. Telkamp,
Korbmacher, Neustr. 8.
Bordeaux-
Weinflaschen
kauft
Joh. Freese.

Echten
Emmenthal. Käse
per 1/2 kg 1 Mark
empfiehlt
Joh. Freese.

1000 Pfund
Futter-Erbösen
habe noch billig abzugeben.
P. Heikes.

Große Auswahl
Luxus-Wagen
1 hocheleganter her: schaflicher
Landauer, hochelegante Natur-
wagen, auch mit allen andern
Arten Luxuswagen ist mein Lager
completirt.
W. Lühr, Wagenbauer,
Oldenburg.

Das
Möbel-, Spiegel- und fertige
Polsterwaaren-Geschäft
von
F. DIEZ,
15 Noonstraße 15
hält sich bei vorkommendem Bedarf
bestens empfohlen.
1 oder 2 junge Leute können
gutes Logis erhalten.
Kaiserstr. 2, links oben.

Hôtel Burg  **Hohenzollern.**
Freitag, den **3. Juni:**

Grosses Gartenconcert

ausgeführt von der
Capelle der II. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capell-
meisters Herrn F. Wöhlbier.
Anfang 7 Uhr Abends. Entrée 30 Pf.
Es laden ergebenst ein
F. Wöhlbier. **W. Borsum.**

Unwiderruflich 7.-9. Juli 1887
Ziehung der
Cölnner Brillanten-Lotterie.
Verlegung absolut ausgeschlossen.
Hauptgewinne Werth
Mk. 25000, 10000, 5000 etc.
Den Werth der Gewinne garantire ich, und bin bereit, Ge-
winnlöse der ersten Hauptgewinne abzüglich 15% in Baar
anzukaufen.
Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf.
28 Loose 25 M. empfiehlt u. vers.
A. Fuhse, Berlin W. 79
Bankgeschäft, Friedrichstr.
im Faberhause.
(Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Teleph. 7647)
in Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler, Neuheppens.**

Fertige Betten, Bettfedern,
Daunen, Inletts,
Bettbezüge, Bettuchleinen, Handtücher
in nur guter solider Waare, zu reellen billigen Preisen.
Fachkenntniß dieser Branche wie auch Bezugsquellen erster
Klasse setzen mich in den Stand, jeder, wenn auch noch so pomp-
haft resp. schreiend angekündigten Concurrenz begegnen zu können.
Wie bisher, so wird auch jetzt und immer mein Geschäfts-
prinzip sein:
„Reelle Waaren zu reellen Preisen“.
Belfort. Ad. Schwabe.

Garten-Etablissement
Burg Hohenzollern.
Dem geehrten Publikum halte ich meinen eleganten und geschütz-
liegenden
Gesellschafts-Garten
zu gereinigtem Besuch bestens empfohlen. — Der Garten und das Büffet
selben ist von früh bis Abends geöffnet.
Bier stets frisch vom Fass. Kalte und warme Speisen zu jeder
 Tageszeit. Prompte Bedienung.
Achtungsvoll
W. Borsum.

Ziehung nächste Woche.
2te Marienburger
Geld-Lotterie.
Gesamtgewinne:
375 000 Mk.
1 à 90 000 Mark.
1 à 30 000 „
1 à 15 000 „
2 à 6 000 „
5 à 3 000 „
12 à 1 500 „
50 à 600 „
100 à 300 „
200 à 150 „
1000 à 60 „
1000 à 30 „
1000 à 15 „
Ziehung unwiderruflich 9., 10. und
11. Juni.
Original-Loose à 3 M., 1/2 Antheile
1.50 M., 1/4 Antheile 80 Pf. (Porto u.
Liste 20 Pf.) (11 Loose 30 M.) (11
Halbe 15 M.) (11 Viertel 8 M.) em-
pfehlen und versendet
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Empfehle
unter Garantie der größten Haltbarkeit feinste **Preisselbeeren,**
gekocht mit 50% Zucker, à Pfd. 0.50 Mk.
Feinsten chin. Ingber, candiert, à Pfd. Mk. 1.
Abnahme von ganzen Töpfen von ca. 8-25 Pfd. Inhalt
C. J. Arnoldt,
Filialen in Belfort und Bismarckstr.

Dr. med. Max Kohn
pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer,
Wilhelmshaven,
Noonstraße 106.
Sprechst.: 8-10 Vorm., 5-7 Nachm.
Dienstags und Freitags
von 4-6 Nachm. ausschließlich
für Frauenkrankheiten.
Empfehle mein grosses
Lager

Cigarren
aus den grössten Fabriken
Deutschlands, von Mark
25 bis 150 Mark sowie
prachtvolle Importen aus
den Jahrgängen 1885/86.
Ludw. Janssen.

Maitrank
von frischen Kräutern
empfiehlt
J. Roeske,
Königsstr. 57 und Gökstr. 14.

Birkenbalsam-Seife
wegen ihres vege-
tabilischen Gehaltes
die einzige Seife, welche
Miteser, Pickelchen etc.
beseitigt, und einen
wunderbar zarten
Teint erzeugt. à Stück 50 Pf
B. Morisse, Noonstr.

Lebende Gänse
„ Enten
„ Hühner
„ Küken
(aus Süd-Ungarn)
sowie
gerupfte Enten
„ Hühner
lebende hiesige Hühner
„ Küken
„ Tauben
hält stets in grosser Auswahl
vorräthig
Ludw. Janssen.

Marienburger
Geld-Lotterie.
Ziehung 9., 10., 11.
Juni 1887.
Nur Geldgewinn ohne Abzug.
3372 Gewinne
im Betrage von
375,000 Mk.
Loose à 3 Mark,
für 30 Mk. 11 Loose, 5 Loose 14 Mk.
durch
B. Magnus, Hannover.
Für Porto u. Liste sind 20 Pf. beizuf.

Louis Ille, Barel
in Oldenburg
empfiehlt sich zur Besorgung von
Inseraten in alle deutsche und aus-
ländische Zeitungen zum Original-
Preis.

Freiwillige
Fenerweh
Freitag, den 3. Juni
Abends 8 Uhr:
Übung i. M.
Das Commu-
General-Versammlung
des
Kaufmännischen Vere-
Freitag, den 3. Juni
Abends 8 Uhr,
bei Herrn von Strom
Tagesordnung: Verschieben
Der Vorstand

Regel-Clu
Wilhelmshaven.
Heute Donnerstag Ab-
8 Uhr:
Kegeln
in der Wilhelmshalle.
Um pünktliches Erscheinen
ersucht.
Der Präsid.

Auf vielseitiges Verlangen
Gründung eines
2. Bürgervereins
in Belfort
werden die geehrten Bürger, die
für einen solchen Verein interessirt
am **Sonnabend, Abends 8 Uhr**
in **Lübbers Restaurant** eingeladen.
Die Einberuf.

Un- und Verkauf
von getragenen Kleidungsstücken,
Betten, Uhren, Gold
Silbersachen.
C. Foerster,
Kronprinzenstraße Nr. 13
1 Treppe.
Ich habe meine Wohnung
Auguststrasse nach
Sedan, Chaussee-Strasse
verlegt und halte mich, auf
jährige Praxis und beste Zeug-
nisse gestützt, den geehrten Einwohnern
der Gemeinde Bant angelegentlich
empfohlen.
Sedan, im Juni 1887.
Frau **Lucke, Hebamme.**

Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen.
In 13. Aufl. erschien
Med.-Rath Dr. Müller
neuestes Wrt über Schwäche,
Benzerrüttung, Folgen von Zucht-
ünden etc. Zuwendung gegen 1
in Briefmarken bis frei
Kreifebaum, Braunschweig.

Gesucht
auf sofort ein zweiter
Knecht
für mein Biergeschäft.
Wessel, Belfort.

Geburts-Anzeige
Heute Morgen wurde uns ein
kräftiger Junge
geboren.
Wilhelmshaven, 2. Juni 1887.
C. Böke und Frau,
geb. Wobr.
Heute Vormittag 9 1/2 Uhr
schlies sanft und ruhig unsere He-
Elisabeth
im Alter von 5 Tagen.
Wilhelmshaven, 2. Juni 1887.
C. Beckemeyer
nebst Frau.